

Kommentar des Artikels «Hörgeräte ab Stange können armen Menschen helfen» unter Einbezug der originalen Untersuchung

Der Artikel bezieht sich auf die durch ihre Limitationen deutlich begrenzte Studie «*Effectiveness of an Over-the-Counter Self-fitting Hearing Aid Compared With an Audiologist-Fitted Hearing Aid*» aus dem Jahr 2022, publiziert im April 2023.

Die Hauptaussage des Artikels «*Hörgeräte zum Selbstanpassen schnitten in einer kleinen Studie nicht wesentlich schlechter ab, als wenn Fachleute sie anpassten.*» ist ohne deutliche Nennung der Limitationen etwas irreführend.

Konklusion

- Selbstanpassende Hörgeräte werden, unabhängig von ihrer grundsätzlichen Qualität, nur einem begrenzten Teil hörbeeinträchtigter Menschen zugänglich sein:
 - nur leichte bis mittlere «einfache» Hörverluste, ohne Otoplastik versorgbar,
 - nur Personen ohne störende kognitive, taktile oder optische Einschränkungen,
 - nur Personen mit genügenden digitalen Kommunikationsmöglichkeiten und -kompetenzen.
- Eine weitere wichtige Problematik ist das Risiko der fehlenden Kontrolle und regelmässigen Nachjustierung selbstanzupassender Hörgeräte. Schon die Studie hat gezeigt, dass selbsteingestellte Hörgeräte die erforderliche Hörverlustkompensation durchschnittlich stärker verfehlen, als von Fachpersonen angepasste Hörgeräte. Die Tendenz besteht, dass ein «angenehmes» Hören und nicht ein optimales Verstehen eingestellt wird. Im schlimmsten Fall kann eine potenziell ohrschädigende Falscheinstellung nicht ausgeschlossen werden.
- Es ist anzunehmen, dass mittel- bis längerfristig Hersteller versuchen werden, auch in Europa eine Krankenkassen- bzw. METAS-Zulassung für Hörgeräte zum Selbstanpassen zu erreichen. In der Schweiz wäre das immer noch besser als die bestehende Situation mit METAS-Zulassungen von fix voreingestellten Hörgeräten.

Generelle Limitationen der Studie

- Teilnehmerzahl nur 64 Personen (32 selbstangepasste versus 32 durch Fachpersonen angepasste)
- Nur Personen mit leichten bis mittleren Hörverlusten
- Keine Personen mit Differenz > 20 dB zwischen Knochenschallleitung und Luftschallleitung
- Keine Personen mit weiteren Erkrankungen/Missbildungen des Gehörs.
- Anpassung nur mit Schirmchen (keine individuelle Ohrstücke)
- Studie mit nur einem speziell auf Selbstanpassung ausgerichtetem Hörgerätemodell
- Nur eine Anpassungsmethode
- Keine Verblindung möglich
- Studie vom Hörgerätehersteller bezahlt

Limitationen der Studienresultate

- Gesamtragedauer nur 6 Wochen
- Resultaterfassung nur über Fragebogen und verkürzten Sprach-/Zahlentest
- Keine Kontrolle der wirklichen Tragedauer

Interpretation der Studienaussagen

- Die Studie selbst nennt Limitationen und gesteht insbesondere ein, dass die Testdauer zu kurz war und längerfristige Studien nötig wären.
- Die selbstanpassende Gruppe (SF) war nach 2 Wochen Tragedauer ohne Nachjustierung mit dem Hörresultat laut Selbstdeklaration im Fragebogen zufriedener als die Gruppe der durch Akustiker eingestellten (AF). Nach Nachjustierung und weiteren 4 Wochen Tragedauer gab es zwischen den zwei Gruppen laut Selbstdeklaration keine relevanten Unterschiede mehr.
- Die anfänglich bessere Zufriedenheit der Gruppe (SF) lässt sich erklären durch die Tatsache, dass diese Gruppe schon von Anfang an vor allem im oberen Frequenzbereich die erforderliche Hörverlustkompensation deutlich verfehlt hat. Die fehlenden Höhen wurden im Gegensatz zur Gruppe (AF) nicht korrekt ausgeglichen und damit das Hörerlebnis vor allem auch auf Grund der fehlenden Erfahrung und der zu kurzen Dauer als gut und angenehm empfunden.
- Dass nach der Nachjustierungen, welche vor allem in der Gruppe (AF) verlangt wurden, und 4 weiteren Wochen Tragedauer die beiden Gruppen keine relevanten Resultatunterschiede mehr aufwiesen, mag überraschend erscheinen. Tatsache ist aber, dass die Nachjustierungen in der Gruppe (AF) in Richtung Reduktion der Hörverlustkompensation im oberen Frequenzbereich liefen. Also eigentlich eine Verschlechterung der Anpassung ähnlich der Gruppe (SF).
- Die Resultaterfassungen vor allem über Fragebogen, die zu kurze Beobachtungsdauer, die nicht protokollierten tatsächlichen Tragezeiten und das nicht erfasste Kompetenzniveau der Teilnehmenden können zu Resultatverzerrungen geführt haben und mindern die Aussagekraft der Studie.

Marcel Richner, SVNWS, 13.05.2024, für die Arbeitsgruppe «Hörgeräte sind in der Schweiz zu teuer»